Freitag, den 21. Oktober 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 291. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Jetzt auch noch Fürsorgesteuer.

Vor der Einführung einer allgemeinen Fürsorge- und Spitalsteuer.
Wie sich die Regierung der sozialen Fürsorge entledigt.

Wie wir erfahren, hat sich die Regierung endgültig entschlossen, im Sejm ein Gesetz über eine neue Bürgersteuer einzubringen. Diese Steuer wäre als soziale Fürsorge- und Spitalsteuer zu betrachten und würde 4 bis 60 Zloty jährlich betragen, und zwar im Verhältnis zur Einkommensteuer. Diese Steuer haben alle Personen über 21 Jahren zu zahlen, die ihren Unterhalt selber bestreiten, auch wenn sie keine Einkommensteuer zahlen. Von der Steuer befreit sind Personen, die von der Familie unterhalten werden, Arbeitslose, Arbeitsunfähige, Arme und Invaliden. Diese Steuer sollen die Magistrate einziehen. Personen, die mehr als 30 000 Zloty im Jahre verdienen, würden 120 bis 1500 Zloty jährlich Fürsorgesteuer bezahlen.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Regierung durch ihre Vertreter verkünden ließ, daß sie „alles für die Arbeitslosenhilfe" tuen werde, daß sie 60 Millionen für Arbeitslosenunterstützung bereitstellen und weiß Gott was alles zuwege bringen werde, um den Arbeitslosen in dem kommenden schweren Winter zu Hilfe zu kommen. Gleichzeitig erfuhr man aber auch, daß die Regierung sich ihre Hilfsaktion sehr leicht macht und daß von den 60 Millionen mindestens 40 Millionen von der Allgemeinheit durch öffentliche Spendensammlungen, Steuer- und Gebührenzuschläge aufgebracht werden müssen. Erst gestern haben wir darauf hingewiesen, daß die Regierung ihre vornehme Pflicht, ihren nicht durch eigene Schuld in Not geratenen Bürgern zu Hilfe zu kommen, auf die Schultern der Allgemeinheit abwälzt, der immer neue Steuern aufgebürdet werden. Es ist keine große Kunst, großzügig zu erscheinen und die Kosten dafür andere bezahlen zu lassen. Diese neue Steuer wird gerade die wenig Verdienenden schwer drükken, da sie jeder wird bezahlen müssen, der ein paar Groschen verdient, auch jeder Arbeiter mit einem Hundelohn, und zar von 4 Zloty angefangen. Dabei kommen noch die Großverdiener, die 30 000 Zloty im Jahre verdienen, ungemein besser weg, denn für sie sind 120 Zloty soviel wie gar nichts, während ein Arbeiter, der 10 oder 15 Zloty in der Woche verdient, auch die 4 Zloty im Jahre nicht aufbringen kann.

So sieht also die Sanacjawohltätigkeit bei Lichte besehen aus. Nicht genug, daß die Allgemeinheit bis jetzt den größten Teil der sozialen Fürsorge allein aufbringen mußte, sie wird durch spezielle Steuern auch die Wohltätigkeisreklame der Regierung bezahlen müssen.

Danzig und Polen.

Vor entscheidenden Tagen für das Danzig-polnische Verhältnis.

Wie wir erfahren ist in Genf zwischen dem Präsidenten des Danziger Senats Dr. Ziehm und Vertretern des polnischen Außenministeriums

ein Abkommen zur friedlichen Beilegung der strittigen Danzig-polnischen Wirtschaftsfragen getroffen worden,

das allerdings noch der Ueberprüfung und Zustimmung beider Regierungen bedarf.

Ueber diese Abmachungen äußerte sich am Donnerstag der aus Genf zurückgekehrte Präsident Dr. Ziehm vor der Presse. Dr. Ziehm erklärte, daß die Verhandlungen in Genf mit dem Außenminister Zaleski zwar nicht zu Ende geführt werden konnten, jedoch ist ein Entwurf zustande gekommen, nach dem dem Veredelungsprozeß in Danzig keine Schwierigkeiten entgegengestellt werden sollen, d. h. die polnische Grenzsperre für Danziger Waren wird aufgegeben, die Kontingentfrage einer Neuregelung unterzogen weren usw. Außenminister Zaleski habe Ziehm erklärt, er wünsche eine schnelle Regelung der Angelegenheit.

Die Verhandlungen, die in Kürze in Danzig wieder aufgenommen werden sollen, würden, wie Präsident Ziehm sagt, von entscheidender Bedeutung für die zukünftigen Beziehungen zwischen Danzig und Polen sein.

Zusammenarbeit der Handelskammern.

Der polnische Verband der Handelskammern erwägt gegenwärtig mit den maßgebenden polnischen Regierungskreisen die Frage des Beitritts der Danziger Handelskammer zum polnischen Verband der Handelskammern. Polnischen Meldungen zufolge hätten die Danziger Wirtschaftskreise bereits zweimal eine Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit vorgeschlagen durch ein freiwilliges Abkommen zwischen den beiderseitigen Wirtschaftsorganisationen. Die Frage einer Zusammenarbeit dürfte aller Voraussicht nach in positivem Sinne erledigt werden.

Hungerstreik der politischen Gefangenen im östlichen Kleinpolen.

Bekanntlich war die Auflösung der ukrainischen Selrob-Partei im östlichen Kleinpolen mit zahlreichen Verhaftungen verbunden, die auch jetzt noch andauern. Wie aus Lemberg gemeldet wird, sind die politischen Gefangenen auf dem ganzen Gebiet des östlichen Kleinpolen, die im Zusammenhang mit der Selrob-Auflösung verhaftet warden, gestern in den Hungerstreik getreten. An dem Streik beteiligen sich gegen 200 Personen. Sie verlangen, daß ihnen die Anklageakte bereits jetzt ausgefolgt werden und nicht erst im März n. J., wie die Staatsanwaltschaft angekündigt hat.

Wieder ein Rechtsanwalt verhaftet.

Er wollte sich eine fremde Naphthagrube aneignen.

In Lemberg wurde gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der dortige Rechtsanwalt Dr. Maurycy Rosenbaum verhaftet, der auf betrügerische Weise sich in den Besitz einer Naphthagrube in Boryslaw zu bringen versuchte, die einem deutschen Eigentümer, der sich in Berlin befindet, gehört. Der Eigentümer hatte dem Rechtsanwalt die Vollmacht erteilt, die Aktien der Grube zu verkaufen, während sie sich der Rechtsanwalt angeeignet hat. Die Aktien haben einen Wert von 20 000 Dollar.

Diskontherabsetzung der Bank Polski.

Die Bank Polski hat ihren Diskontsatz, der seit dem 3. Oktober 1930 7,5 Prozent betrug, auf 6 Prozent ermäßigt.

Der Lombardsatz wurde von 8½ auf 7 Prozent herabgesetzt.

Auch Herabsetzung des Privatdiskonts.

Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Diskonts durch die Bank Polski soll morgen eine Verordnung des Finanzministers über die Herabsetzung des Privatdiskontsatzes von 15 auf 12 Prozent veröffentlicht werden.

Um Herabsetzung der Bauanleihezinsen.

Eine Delegation der Revisionsverbände der Wohnbaugenossenschaften hat dem Finanzminister ein Memorial unterbreitet, in dem um die Herabsetzung des Zinsfußes für Bauanleihen ersucht wird. Finanzminister Zawadzki versprach der Delegation, diese Angelegenheit in den nächsten Tagen zu prüfen.

Sejm am 3. November.

Es steht nun fest, daß der Sejm für den 3. November zu seiner Herbst- und Budgettagung einberufen werden wird. Die Ministerien sind mit der Vorbereitung des entsprechenden Materials hierfür beschäftigt. Nur das Außenministerium hat sich mit der Fertigstellung einer ganzen Reihe von Verträgen und Abkommen, die dem Sejm zur Ratifizierung vorgelegt werden sollen, Zeit gelassen. So ist es auch mit dem vielbesprochenen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland, auf dessen Ratifizierung man voller Spannung wartet.

Zum Prozeß Grazynski kontra Studnicki.

Im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Schriftsteller Wl. Studnicki, den der Wojewode von Oberschlesien Grazynski gegen ihn wegen Beleidigung anstrengte (Studnicki hat Grazynski bekanntlich den größten Schädling Polens genannt) und der bis Mitte November vertagt wurde, hat nun Studnicki an den Herausgeber der monarchistischen Sanacjazeitung „Slowo", den Regierungsabgeordneten Mackiewicz, einen offenen Brief gerichtet, in dem er u. a. schreibt: „Sie haben als einer der ersten im „Slowo" die Beseitigung des Wojewoden Grazynski gefordert. Eine gleiche Stellung hat die zweite Konservatistenzeitung, die die gegenwärtige Regierung unterstützt, der „Czas" eingenommen. Sie können deshalb dem Gericht Erklärungen darüber abgeben, weshalb Freunde der jetzigen Regierung gegen den Wojewoden Grazynski auftreten. Sie waren in Genf während der für uns peinlichen Erörterung der schlesischen Vorfälle zugegen und können bezeugen, welchen Eindruck dies auf die Politiker und die europäische Presse gemacht hat." Studnicki erklärt dann weiter in seinem Brief, weshalb er einige hervorragende Führer verschiedener politischer Parteien als Zeugen für diesen Prozeß angegeben habe und schreibt dann: Es fiele mir schwer, sich auf die oberschlesischen Aufständischen aus Zeugen zu berufen, auf die sich Wojewode Grazynski stützt und die doch Urheber aller Ausschreitungen sind. Am Schlusse seines Briefes erklärt Studnicki, daß „der am besten mit der Regierung zusammenarbeite, der ihre Fehler korrigiere".

Eintritt in die revolutionäre Phase.

Hamburg, 20. Oktober. Im Hamburger Gewerkschaftshaus sprach Dr. Breitscheid, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in einer Wahlversammlung der SPD. Wenn, führte er u. a. aus, der Glaube, daß das alte Reich mit 1918 restlos verschwunden sei, eine Enttäuschung erfahren habe, so trage die Arbeiterschaft daran einen Teil der Schuld. Man müsse sich daher klar sein, daß die deutsche Arbeiterschaft erst jetzt in die revolutionäre Phase eintrete. Sozialismus sei nur auf dem Wege der Demokratie zu erreichen. Gegen die monarchistischen Restaurierungsbestrebungen gelte es das Leben bis zum letzten einzusetzen.

Frankreich kürzt Beamtengehälter.

Bemühungen um die Herbeiführung des Budgetausgleichs.

Paris, 20. Oktober. Das französische Kabinett hat am Mittwoch beschlossen, dem Parlament im Budget für das nächste Jahr eine Herabsetzung der Beamtengehälter um 2 bis 10 v. H. je nach der Höhe der Gehälter vorzuschlagen. Die ersten 10 000 Franken sollen von jeder Kürzung befreit bleiben. Dagegen hat das Kabinett den Antrag des Finanzministers abgelehnt, die Militärpensionen und Kriegsteilnehmerrenten herabzusetzen. Es soll eine autonome Pensionskasse geschaffen werden, die das Budget des nächsten Jahres um etwa zwei Milliarden Franken entlasten würde.

Ueber den Ausgleich des Haushaltsplanes ist lediglich eine kurze Mitteilung ausgegeben worden, nach der der Plan der sogenannten „nationalen Ausrüstung" vom Kabinettsrat aufgestellt worden ist. Der erste Abschnitt dieses Planes soll dem Parlament noch vor der Verabschiedung des Haushalts vorgelegt werden, während die übrigen Abschnitte erst nach Herstellung des Haushaltsausgleichs eingereicht werden sollen. Der erste Abschnitt soll sich, wie ergänzend verlautet, auf vier Milliarden Franken beziffern, die durch eine Anleihe aufgebracht werden müßten.

Fallen des englischen Pfundes.

London, 20. Oktober. Die englische Presse befaßt sich eingehend mit dem am Mittwoch erfolgten Nachgeben des Pfundkurses und erklärt, daß außer den Saisoneinflüssen auch andere Gründe für den Fall verantwortlich gemacht werden müßten. Obwohl sehr stark Sterlinge angeboten worden seien, so sei, wie „Financial News" berichtet, einer der Hauptgründe französische Dollarankäufe gegen Sterling gewesen. Man habe aber eine offizielle Intervention verspüren können, die sofort erfolgreich gewesen sei. Man müsse damit rechnen, daß das englische Pfund noch nicht seinen tiefsten Stand erreicht habe, obwohl es möglich sein werde, das Pfund noch längere Zeit auf seinem jetzigen Stande zu halten. Die Theorie, daß englische Devisenankäufe stattgefunden hätten, um die Zahlung der am 15. Dezember fälligen Kriegsschulden an Amerika vorzubereiten, dürfte nicht stimmen. Im „Daily Telegraph" wird erklärt, daß keine amtliche Bestätigung über die beabsichtigte Kriegsschuldenzahlung zu erhalten gewesen sei. Die „News Chronicle" weist auf die Gefahr solcher Gerüchte hin, die im Auslande Unruhe erwecken müßten, weil eine etwaige Zahlung von Kriegsschulden seitens Englands das ganze Lausanner Abkommen über den Haufen werfen würde. Es sei daher fraglich, ob die englische Regierung das Recht habe, aus eigener Machtvollkommenheit die Zahlungen an Amerika wieder aufzunehmen. Sie müsse hierzu vielmehr die Zustimmung des Parlaments haben. Man habe keinen Grund zu bezweifeln, daß Macdonald nach den Präsidentschaftswahlen in Amerika die Kriegsschuldenfrage anschneiden werde, und zwar noch bevor die Zahlungen fällig würden.

Die englischen Arbeitslosenunruhen.

London, 20. Oktober. Die neuerlichen Londoner Arbeitslosenunruhen kamen am Mittwoch abend auf Antrag des Führers der Arbeiterpartei, Lansbury, im Unterhaus zur Sprache. Innenminister Sir John Gillmoor stellte zunächst fest, daß insgesamt 37 Polizisten und nur 13 Demonstranten verletzt worden seien. Die Unruhen seien auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen. Sie seien ein Teil eines großen von Moskau geleiteten Agitationsplanes. Die Polizei habe bei den Unruhen festgestellt, daß die Demonstranten eine für England ganz neue Technik des Straßenkampfes angewandt hätten, die von der kommunistischen Internationale vorgeschrieben sei. Es sei ohne Zweifel, daß zwischen der englischen Arbeitslosenbewegung, die über 300 Zweigstellen in ganz England habe, und Moskau eine unmittelbare Verbindung bestehe.

Konflikt in der englischen Textilindustrie.

London, 20. Oktober. Die Vermittlungsverhandlungen zwischen den Fabrikanten und Arbeitern der englischen Baumwollspinnereien sind bisher ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber haben am Mittwoch ein Angebot der Arbeiter, das eine geringere als die vorgesehene Lohnkürzung vorschlug, abgelehnt. Damit ist erneut eine gespannte Lage entstanden, da die Abmachungen bereits am Montag ablaufen und die Arbeitgeber mit der Aussperrung aller Spinnereiarbeiter gedroht haben. Sollte daher bis Montag eine Einigung nicht zustandekommen, so wird mit der Aussperrung von rund 200 000 Textilarbeitern gerechnet.

Die Führer der englischen Arbeiterpartei

Zu der Meldung: Artur Henderson hat der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei mitgeteilt, daß er von seinem Posten als Parteiführer zurücktrete, ist nachstehendes zu sagen:

„Parteiführer" (Leader) ist in England nicht der nur für ein Jahr gewählte Vorsitzende der Parteiexekutive — dieses Amt bekleidet bei der Arbeiterpartei derzeit Genosse Compton —, sondern der für eine Parlamentsperiode gewählte und meist wiedergewählte Führer der Parlamentsfraktion. Als bei den letzten unglücklichen Wahlen Henderson nicht ins Parlament gelangte, wurde er trotzdem von der Fraktion zum Leader gewählt und Lansbury zu seinem Stellvertreter bestimmt, der tatsächlich die Fraktionsführung übernahm. Da inzwischen Henderson aus Gründen seiner erschütterten Gesundheit keine Nachwahl angestrebt hat, wird nun dieses tatsächlich bestehende Verhältnis auch formell durch Hendersons Rücktritt bestätigt. Eine politische „Sensation" ist darin nicht zu erblicken, da Henderson als Parteisekretär die Leitung der Parteiorganisation weiter in der Hand behält. Der formelle Arbeiterführer (Fraktionsführer) ist nun der alte George Lansbury.

Englands Protestanten fordern Abrüstung

London, 20. Oktober. Im Locarnosaal des Außenministeriums empfing Premierminister Macdonald eine Abordnung von Führern der verschiedenen protestantischen Kirchen Englands und der Heilsarmee an der Spitze der Erzbischöfe, um das allgemeine Problem der Abrüstung zu erörtern.

Japan gegen Hoovers Abrüstungsplan.

Tokio, 20. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß das Außenministerium und das Marineministerium nach gemeinsamen Beratungen beschlossen haben, den Vorschlag des Präsidenten Hoover zur Verminderung der Seestreitkräfte um ein Drittel unter allen Umständen abzulehnen und zwar im Interesse der japanischen Landesverteidigung.

Herriot antwortet...

Frankreich würde deutsche Aufrüstung im Haag einklagen.

Paris, 20. Oktober. Der französische Ministerpräsident Herriot äußerte sich gestern über die Abrüstungsfrage und andere ihm gestellten Fragen im Auswärtigen Ausschuß. Obwohl Herriot die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses gebeten haben soll, über den Inhalt seiner Ausführungen Stillschweigen zu bewahren, bringen die Morgenblätter jedoch kurze Mitteilungen über die Ausschußaussprache.

Nach dem sozialistischen „Populaire" **soll Herriot auf die Frage, was er tun würde, wenn Deutschland wieder aufrüsten sollte, gesagt haben, die französische Regierung würde den Internationalen Gerichtshof im Haag wegen der Verletzung des Versailler Vertrages anrufen.**

Auf die Frage ob die militärische Ertüchtigung der deutschen Jugend den Versailler Vertrag verletze, erklärte Herriot, die juristischen Sachverständigen sind der Meinung, daß der deutsche Reichserlaß nicht dem Versailler Vertrag zuwiderstoße.

Nach dem „Echo de Paris" hat Herriot den Standpunkt vertreten, daß zwischen den verschiedenen Sicherheits- und Abrüstungsplänen eine Wechselwirkung bestehen müsse, daß mit anderen Worten gleiche Rüstung nicht notwendigerweise gleiche Sicherheit bedeute, daß vielmehr die Ausdehnung der Grenzen, die Entfernung der Kolonien, die militärische Vorbereitung usw. mit zu berücksichtigen seien. Auf den Inhalt des gegenwärtig vorbereiteten Abrüstungsplans habe Herriot jedoch nicht eingehen wollen, sondern den Auswärtigen Ausschuß gebeten, ihm in dieser Hinsicht Vertrauen zu schenken.

Nach dem „Journal" hat Herriot auf einen Vorstoß des ehemaligen Handelsministers Rollin gegen den für die französische Wirtschaft ungünstigen deutsch-französischen Handelsvertrag geantwortet, daß ihm die Nachteil des Vertrages bekannt seien, daß er aber keine Kündigung vornehmen wolle, sondern vorziehe, auf dem Verhandlungswege günstigere Handelsbedingungen durch die Aenderung gewisser Artikel des Vertrages zu erreichen. Ueber den rumänisch-russischen Nichtangriffspakt hat Herriot nach dem „Journal" berichtet, daß nicht weniger als 20 Formeln für eine Verständigung zwischen Moskau und Bukarest aufgestellt worden seien. Eine von diesen Formeln hätte beiden genügt. Durch den Rücktritt des Kabinetts Wajda seien die Verhandlungen jedoch unterbrochen worden.

Nach dem „Matin" hat der Abg. Heye die Frage aufgeworfen, ob Frankreich, nachdem es von Deutschland keine Reparationszahlungen mehr erhalte, nicht auch seine Schuldenzahlungen an Amerika einstellen werde. Der Ministerpräsident soll darauf erwidert haben: „Nein, Frankreich hat nicht das Recht, gegenüber seinem früheren Kriegsverbündeten die Methode des Karambolierens anzuwenden. Die französische Handelsschuld für die Ueberlassung der amerikanischen Kriegsvorräte wird bis auf den letzten Centim bezahlt werden. Am 16. Dezember wird Frankreich also die dafür fällige Rate von 1,6 Milliarden Franken bezahlen. Was die politische Schuld anbetrifft, werden wir versuchen, nach den Präsidentenwahlen eine Anullierung oder wenigstens eine Verringerung zu ererreichen".

Sturmzeichen über Oesterreich.

Sozialistischer Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Lärmszenen im Parlament.

Wien, 20. Oktober. Die heutige Sitzung des Nationalrats nahm nach der Einbringung des Budgets für 1933 bei der Begründung

des sozialdemokratischen Mißtrauensantrages und des Antrages auf sofortige Auflösung

durch Bürgermeister Seitz einen immer unruhiger werdenden Verlauf und endete schließlich mit einem offenen Konflikt zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Seitz. Abg. Bürgermeister Seitz kritisierte die Zusammensetzung der Regierung, deren Handels- und Devisenpolitik nur von parteipolitischem Interesse gelenkt werde und Industrie und Gewerbe zu Grunde richteten. Mit Rücksicht auf die Heimwehr, fuhr Seitz fort, sei jetzt das Aufmarschverbot gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten ohne Geltung für die Heimwehr verfassungswidrig erlassen worden. Wenn Dr. Dollfuß auch gerne das Beispiel in Deutschland nachahmen möchte, das Volk in Oesterreich lasse sich nicht verfassungswidrig behandeln.

Wir wollen keinen Krieg und keinen Bürgerkrieg, erklärte Seitz, aber wenn wir mit Gewehren angegriffen werden, wird sich die Arbeiterschaft mit Gewehren verteidigen.

Da die Heimwehr Waffen besitzt, kann auch der Schutzbund nicht ungerüstet sein und sich totschießen lassen. (Diese Worte entfesselten lang andauernden Lärm, Pfuirufe rechts und Gegenrufe links.)

Als Seitz die Justiz als Dirne der Regierung bezeichnete, rief Bundeskanzler Dollfuß erregt: „Sie haben den Richterstand beleidigt!" und verließ den Sitzungssaal. Es entstand stürmischer Lärm, Pfuirufe wurden rechts laut gegen Seitz, von links hörte man andauernde Rufe: „Auflösen!" Darauf gingen auch die anderen Minister und die Regierungspartei aus dem Saal. In ihrer Abwesenheit schloß Seitz seine Rede mit den Anträgen auf das Mißtrauensvotum und auf Auflösung. Als Seitz geendet hatte, betrat der Bundeskanzler mit den Ministern und den Mehrheitsparteien wieder den Saal und erklärte: „Die Rede des Bürgermeisters Seitz ist in manchen Teilen von solchen Entgleisungen begleitet gewesen, auf die zu antworten ich unter meiner Würde halte" und verließ neuerdings den Saal. Unter andauernder Unruhe wurde die Sitzung geschlossen.

Schulabbau in Oesterreich.

Wien, 20. Oktober. Außer dem Abbau von etwa 150 Mittelschulen soll vom Finanzminister die Aufhebung der medizinischen Fakultät Innsbruck, der philosophischen in Graz und der evangelisch-theologischen in Wien vorgeschlagen worden sein.

Erneute Zusammenstöße in der Wiener Universität.

Wien, 20. Oktober. Bei der Wiedereröffnung der Universität kam es heute mittag in der Aula neuerlich zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Mehrere Personen erlitten dabei leichte Verletzungen. Die Universitätsbibliothek wurde wegen der Vorfälle geschlossen.

Staatliche türkische Handelsflotte.

Paris, 20. Oktober. Wie der „Temps" erfährt, beabsichtigt die türkische Regierung durch Ankauf von 46 000 bisher in Privatbesitz befindlicher Handelstonnage eine türkische staatliche Handelsflotte mit Monopolcharakter zu schaffen. Die Abschätzungen wurden durch Sachverständige von Lloyd Register vorgenommen.

Kreugers Bruder verhaftet

Stockholm, 20. Oktober. Gegen den früheren polnischen Generalkonsul und Bruder des Zündholzkönigs Torsten Kreuger ist Haftbefehl erlassen worden wegen Konkursbetruges bei der A. G. Hoegbroforsen. Der Intendant der Stockholmer Kriminalpolizei überbrachte persönlich die Mitteilung an Torsten Kreuger, der gleich darauf ins Untersuchungsgefängnis überführt wurde.

Neue Kämpfe um Gran Chaco.

Neuyork, 20. Oktober. In Sudan haben die Kämpfe um das Gran-Chaco-Gebiet wieder in aller Schärfe eingesetzt. Im Gebiet des Gran Chaco griffen 14 000 paraguayische Soldaten die bolivianische Hauptstellung bei dem Fort Arce an. Die Bolivianer wehrten sich erbittert. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches

betrug am 30. September 1757,1 Millionen Rmk. gegenüber 1908,8 Millionen Rmk. nach dem Ultimo August.

Der deutsche Gesandte in Warschau,

Dr. von Moltke hat gestern einen 2wöchigen Urlaub angetreten.

Kleine Verwaltungreform in Deutschland.

Berlin, 20. Oktober. Der preußische Staatsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit der Verwaltungsreform, die, wie von maßgebender Seite erklärt wird, unabhängig von der geplanten Reichsreform durchgeführt werden soll.

35 000 spanische Bergleute vor dem Ausstand.

Paris, 20. Oktober. Wie der „Petit Parisien" aus Madrid meldet, droht im asturischen Kohlenrevier ein großer Streik auszubrechen. 35 000 Bergleute sollen die Absicht haben, am nächsten Montag die Arbeit einzustellen. Allgemein nehme man an, daß bis dahin keine Einigung zwischen Arbeitern und Grubengesellschaften zu erreichen sein werde.

Die „Boxheimer Dokumente" sind nicht hochverräterisch.

Leipzig, 20. Oktober. Durch einen nach nichtöffentlicher Beratung gefaßten Beschluß des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 12. Oktober ist der Verfasser des bekannten „Boxheimer Dokuments" Dr. Best aus tatsächlichen Gründen wegen mangelnder Beweise hinsichtlich der Anschuldigung des versuchten Hochverrats außer Verfolgung gesetzt worden. Die Angelegenheit Dr. Best ist damit restlos erledigt

Aus Welt und Leben.

Pest auf Java.

In den javanischen Orten Panawoan und Patrol herrscht die Pest in leter Zeit außerordentlich stark. Täglich erliegen sechs bis acht Menschen der Epidemie. Panawoan zählt bereits mehr als hundert Gräber von Pestkranken. Es fehlt an kundiger ärztlicher Hilfe, und wer erst einmal angesteckt ist, legt sich mit hohem Fieber und stirbt schnell. Den Bewohnern von Patrol hat man wegen der zahlreichen Todesfälle bereits empfohlen, das Dorf zu räumen. Auf den Reisfeldern wurden Wohnbaracken errichtet. Man führt die Seuche auf Ratten zurück, die von Dorf zu Dorf ziehen und die Krankheit immer weiter verbreiten.

Schweres Einsturzunglück in der Schweiz

St. Margarethen (Kanton St. Gallen), 20. Oktober. Infolge Ueberlastung des Dachbodens durch Einlagerung von Futtermitteln stürzte heute nachmittag die Decke eines Lagerhauses der „Kühlhaus A. G." ein. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis zum Abend waren mehrere Tote und eine Anzahl Verletzter geborgen.

Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 11 erhöht. Bei den Toten handelt es sich durchweg um Arbeiterinnen, Mädchen und Frauen. Unter den Trümmern sollen sich noch 2 bis 3 Mädchen befinden. Verletzt sind etwa 40 Arbeiterinnen, davon einige schwer.

Im ersten Stockwerk des eingestürzten Speichers befanden sich Rupfräume für Geflügel, wo etwa 60 Frauen und Mädchen arbeiteten. Nach der Mittagspause beobachtete man über den Rupfräumen ein gefährliches Knistern und Knacken. 5 Minuten vor 14 Uhr stürzte das ganze Dach mitsamt den großen Getreidemengen herunter und begrub etwa 50 Arbeiterinnen unter sich. Die Alarmglocken riefen alle erreichbaren Hilfskräfte zusammen. Es begann nun ein heftiges Suchen durch das Abtragen der Trümmer.

Vollstrecktes Todesurteil.

Das Warschauer Bezirksgericht hat im Standgerichtsverfahren den Gattinnenmörder Milewski zum Tode durch Erhängen verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Calmette-Nachspiel.

Vor der Lübecker Großen Strafkammer soll sich in absehbarer Zeit der Lübecker Facharzt Dr. Genter wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Nach Ausbruch der Calmette-Katastrophe waren ihm zur Behandlungen mit seinem „Antiphtisin" 35 ärztlicherseits bereits aufgegebene Säuglinge übergeben worden, von denen 30 am Leben blieben, fünf starben. Nun behauptet der Lübecker Staatsanwalt, daß die fünf Todesfälle auf Unsauberkeit bei den Einspritzungen zurückzuführen seien.

½ Million Kilometer Flugstrecke des „Graf Zeppelin".

Der Reichsverkehrsminister hat an den Luftschiffbau Zeppelin zur Rückkehr des „Graf Zeppelin" ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat mit der Zurücklegung des 500 000-ten Kilometers eine in der Welt einzig dastehende Leistung vollbracht. Ich spreche bei dieser Gelegenheit dem kampferprobten Führer des Luftschiffs, Herrn Dr. Eckener, dem bewährten Konstrukteur, Herrn Oberingenieur Dr. Dürr, sowie der gesamten Besatzung des Schiffes und den Mitarbeitern des Luftschiffbaues Zeppelin, deren restloser Hingabe allein diese Leistung zu verdanken ist, meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde mit ihnen die besten Wünsche für weitere glückliche Fahrten des Schiffes und das Gedeihen des Luftschiffbaues Zeppelin."

Auf die Geliebte geschossen.

Die 24jährige Landwirtstochter Babette Leinfelder aus Fünfstetten (Bayern) hatte mit dem gleichaltrigen Xaver Kettel ein Verhältnis, das von ihr gelöst werden sollte, da ihre Eltern es nicht dulden wollten. In seiner Verzweiflung schoß Kettel, der Babette keinem anderen gönnte, in der Nacht mit einem Jagdgewehr durch das Fenster in das Schlafzimmer der Geliebten und verletzte sie am Arm und an den Füßen. Im Garten der Familie Leinfelder machte dann der junge Mann seinem Leben durch einen zweiten Schuß ein Ende.

Diebe im Museum.

Das Zittauer Stadtmuseum wurde in der vergangenen Nacht von Dieben heimgesucht, denen Museumstücke von unschätzbarem Wert in die Hände fielen.

2 weitere Todesopfer der Schlagwetterexplosion.

Zwei weitere der bei der Schlagwetterexplosion in Hückelhoven in Westdeutschland schwer verletzten Bergleute sind gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nunmehr 6.

Mord im D-Zug.

Bei Nordhausen in Mitteldeutschland wurde auf einem Eisenbahndamm die furchtbar verstümmelte Leiche einer jungen Berlinerin, der 19jährigen Kontoristin Erna Uhlenhop, gefunden, die allem Anschein nach aus dem D-Zug hinausgeworfen worden ist. Die Polizei nimmt an, daß ein Mord vorliegt. Die Schädeldecke des Opfers war vollkommen abgerissen und das Gehirn in der ganzen Umgebung verspritzt.

Die Lodzer Straßen müssen breiter sein!

Die Frage der Verbreiterung der Petrikauer Straße von der Anna im Brennpunkt der Stadtratdebatte. — Massenbeschwerden der Industriellen werden verworfen. Wojewodzki als Verfechter der Industrielleninteressen. — Um Winterhilfe für die Saisonarbeiter.

Gestern abend fand unter Vorsitz des Vizevorsitzenden Hartman eine weitere Sitzung des Lodzer Stadtrates statt, auf deren Tagesordnung neben einigen Personalfragen, die am Anfang ohne Debatte erledigt wurden, als wichtigster Punkt die Erledigung verschiedener Beschwerden gegen den vor einiger Zeit vom Stadtrat beschlossenen Regulierungsplan der Stadt stand. Bevor jedoch zur Beratung dieser Beschwerden übergegangen wurde, brachte der Stv. Pawlak (Chadecja) einen **Dringlichkeitsantrag** ein, worin verlangt wird, daß **den städtischen Saisonarbeitern, die in nächster Zeit entlassen werden sollen, eine Winterhilfe in Höhe eines Arbeitslohnes von zwei Tagen für jeden durchgearbeiteten Monat und außerdem eine unentgeltliche Kohlenbeihilfe von 10 Doppelzentnern Kohle** erteilt werde. Die Erledigung dieses Antrages wurde im Sinne des Beratungsreglements bis nach Abwicklung der Tagesordnung zurückgestellt.

Sodann wurde zur Erledigung verschiedener von Hausbesitzern eingebrachten **Beschwerden gegen die im Regulierungsplan der Stadt Lodz vorgesehenen Verbreiterung der Petrikauer Straße, beginnend von der Ecke Anna bis zum Reymont-Platz,** geschritten. Diese Beschwerden wurden bereits in der Stadtratkommission behandelt, wobei sich die Kommission in ihrer Mehrheit gegen die Verbreiterung der Petrikauer Straße aussprach, während sich der Magistrat wiederum gegen diesen Kommissionsbeschluß wandte. Aufgabe des Stadtrats in seiner gestrigen Sitzung war es also, alle eingebrachten Beschwerden durchzuberaten. Es lag eine ganze Anzahl von Beschwerden der auf diesem Abschnitt der Petrikauer Straße gelegenen Firmen, so u. a. von Scheibler und Grohman, Geyer, Steinert, Leonhardt usw. vor. Es ist selbstverständlich, daß die gesamte Rechte des Stadtrats und mit ihr auch die famosen „Arbeitervertreter" von der NPR. sich für die Forderungen der Großindustriellen und gegen die lebenswichtigen Beschlüsse des Magistrats wandten.

Den Anfang machte der NPR.-Mann Wojewudzki, der unter Außerachtlassung jeglicher sachlicher Stellungnahme in demagogischer Weise zu der zur Beratung stehenden Frage sprach. Es wollte dem Stv. Wojewudzki gar nicht in den Kopf, warum die Petrikauer nur von der Annastraße an und nicht ganz verbreitert wird. Wenn also, so schlußfolgerte Wojewudzki, die Petrikauer bis zur Anna, wo der Verkehr größer ist, nicht verbreitert wird, so ist eine Verbreiterung jenseits der Annastraße um so weniger erforderlich. Insbesondere klagte dieser „Arbeitervertreter", daß durch die vom Magistrat geplante Verbreiterung dieses Teils der Petrikauer Straße die Fabriken von Steinert und Geyer, die direkt an der Straße stehen (und doch keinesfalls zur Verschönerung der Hauptstraße von Lodz beitragen) später einmal hineingerückt weredn müssen. Es ging diesem NPR.-Mann absolut nicht darum, der Gesamtheit der Bevölkerung zu dienen, sondern allein um das Interesse der beschwerdeführenden Fabrikanten.

In Beantwortung der Ausführungen des Stv. Wojewudzki als auch zur Begründung des Standpunktes des Magistrats ergriff hierauf der Vizepräsident Rapalski das Wort, der auf die große Bedeutung der Petrikauer Straße als Hauptverkehrsader hinwies. Schließlich müsse auch, so führte der Vizestadtpräsident aus, in Betracht gezogen werden, daß laut dem Regulierungsplan die Petrikauer von der Anna im Industrieviertel liegen werde, während der nördliche Teil der Stadt als Wohnviertel gedacht ist. Wenn sich also in Zukunft die großen Arbeitermassen aus dem Industrieviertel nach Arbeitsschluß auf die Straße ergießen werden, so wird die Petrikauer Straße in ihrer heutigen Breite keinesfalls ausreichen. Wenn wir nicht an die Erweiterung der Petrikauer bis zur Anna herantreten, so nur deswegen, weil dort die Straße bereits ganz dicht bebaut ist. Von der Anna bis zum Reymont-Platz ist die Bebauung aber noch nicht so dicht und eine Verbreiterung möglich, um so mehr, als hier die Plätze vielfach 100 und mehr Meter tief sind. Vizestadtpräsident Rapalski setzte sich im Verlauf seiner weiteren Ausführungen mit den im allgemeinen gegen den Regulierungsplan erhobenenVorwürfen auseinander und wies insbesondere die Angriffe gegen die Verbreiterung der Straßen zurück. Denn nicht allein zur Abwicklung des allernotwendigsten Verkehrs dienen die Straßen; auch vom gesundheitlichen Standpunkt ist es unabläßig, daß die Straßen in Lodz breiter werden als sie es jetzt sind.

Ein besonderes Husarenreiterstückchen leistete sich darauf der Vertreter des großen Hausbesitzervereins Pogonowski, der nichts mehr und nichts weniger behauptete, als daß für ihn ein Regulierungsplan überhaupt nicht bestehe (?!). Er begründete dies mit der „hohen Weisheit", daß doch eine Durchführung der im Plan vorgesehenen Aenderungen in absehbarer Zeit nicht möglich sein werde. Und da nun der Blick dieses Hausbesitzervertreters über seine Nasenwurzel nicht hinausreicht, war es für sein beschränktes Hirn auch nicht möglich zu begreifen, daß die sozialistische Stadtverwaltung mit diesem Plan in erster Linie Zukunftsarbeitet leistet.

Da der Stv. Pogonowski in seinen Ausführungen von der zur Beratung stehenden Frage, Verbreiterung der Petrikauer Straße von der Anna bis Reymont-Platz, abwich, sah sich der die Sitzung leitende Vizepräses des Stadtrats veranlaßt, den Redner aufzufordern, beim Thema zu bleiben.

Die nächste „Kanone", die die Opposition auffahren ließ, war der Stv. Schott vom Verein der Kleinhausbesitzer. Doch wußte er ebenso wie sein „großer" Kollege nichts zu der zur Beratung stehenden Frage zu sagen, sondern sprach gegen den Regulierungsplan als solchen, obzwar der Plan in seiner Gesamtheit bereits beschlossen und es sich jetzt nur um eine eventl. Aenderung handeln könnte. Der Vorsitzende mußte deshalb auch den Stv. Schott auffordern, beim Thema zu bleiben. In seiner Wichtigtuerei brachte Stv. Schott auch zwei Anträge ein, einen, der die Verwerfung des Regulierungsplans verlangt und einen zweiten, in welchem der Magistrat aufgefordert wird, einen neuen Plan (!) ausarbeiten zu lassen. Beide Anträge wurden als gegenstandslos nicht zur Abstimmung gebracht.

Nachdem noch der Referent Stv. Kowalski zu den von der Opposition erhobenen Vorwürfen Stellung genommen hatte, wurde über die zahlreichen von den Hausbesitzern eingebrachten Beschwerden und Rekurse abgestimmt. Vorher wurden aber alle diese Beschwerden in der Kommission eingehend durchberaten. Die Abstimmung wurde debattenlos durchgeführt, wobei ein Teil der eingereichten Beschwerden berücksichtigt, der größte Teil jedoch als unbegründet verworfen wurde.

Zum Schluß der Sitzung wurde dann der Dringlichkeitsantrag des Stv. Pawlak beraten. Die Dringlichkeit des Antrages wurde anerkannt; angesichts dessen jedoch, daß die Frage der ordentlichen Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds für die Saisonarbeiter von den Regierungsstellen noch nicht entschieden ist, wurde darauf hingewiesen, daß man die endgültige Erledigung der Frage einer Winterhilfe für die Saisonarbeiter noch nicht sofort erledigen sollte. Außerdem wies Stadtpräsident Ziemiencki auch darauf hin, daß bei Beschließung des Antrages in dieser Form der Selbstverwaltung eine neue Belastung von einer halben Million Zloty erstehen, welche Ausgabe aber im Budget nicht vorgesehen sei. Deshalb müsse dem Magistrat Zeit gelassen werden, die Möglichkeiten einer Winterhilfe für die Saisonarbeiter zu prüfen.

Auf Antrag des Stv. Holenderski (Poalej-Zion Linke) wurde sodann beschlossen, den Antrag der Finanzkommission zu überweisen, mit dem Hinweis jedoch, daß er im Laufe von 14 Tagen erledigt wird.

Mit der Annahme dieses Antrages waren alle zur Beratung stehenden Fragen erschöpft und die Sitzung wurde um 11.40 Uhr geschlossen.

Achtung!
Lodz-Ost, Lodz-Nord, Lodz-Zentrum!

Um die Parteimitglieder mit dem Problem der Freien Stadt Danzig und den rechtlichen sowie staatspolitischen Zusammenhängen dieser so überaus heiklen Frage bekannt zu machen, wird Gen. Kociolek in obigen Ortsgruppen einen Vortrag über das Thema:

„Das Danziger Problem"

halten. Zu diesem Zweck finden in diesen Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen

statt, und zwar:

Lodz-Ost, am Sonnabend, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends, im neuen Lokal, Pomorska 129.

Lodz-Nord, am Sonntag, dem 23. Oktober, um 9.30 Uhr vormittags, im Parteilokal, Polnastraße 5.

Lodz-Zentrum, Sonnabend, den 29. Oktober, 7 Uhr abends im Saale Nawrot 23.

Parteimitglieder, erscheint zahlreich!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Freitag, den 21. Oktober, um 8 Uhr abends Vorstandssitzung. Da die 5-Jahresfeier der Ortsgruppe endgültig beschlossen werden soll, ist vollzähliges Erscheinen des Vorstandes erforderlich.

Lodz-Nord. Sonntag, den 23. Oktober, 9.30 Uhr, Mitgliederversammlung mit Referat des Genossen Kociolek über „Das Danziger Problem".

Ruda-Pabianicka. Am Sonnabend, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends im Parteilokale Gorna 43 Mitgliederversammlung. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	211.85	Paris	35.—
Danzig	—.—	Prag	26.—
London	29 75	Schweiz	171.75
Neuyork	8.91	Wien	106 50
		Italien	—.—

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir bringen die schmerzliche Nachricht, daß am Donnerstag, den 20. Oktober, unser langjähriges Mitglied, Herr

Heinrich Leutschacher

verschieden ist.

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der morgen, Sonnabend, den 22. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause Podlesnastr. 3 aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.



Musikverein „Stella"

Sonntag, den 23. Oktober d. J., ab 2 Uhr nachm., findet im Lokale des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Napiorkowskiego 64, ein großes

Stern- und Scheibenschießen

verbunden mit **Tanz** statt. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein

die Verwaltung.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise.**

Oświatowe Wodny Rynek	Rakieta Sienkiewicza 40	Corso Zielona 2/4	Metro Przejazd 2
Heute und folgende Tage Für Erwachsene **Rene Veribel** und **Fritz Kortner** im Film **Sibirische Taiga** (Fesseln) Für die Jugend: **Milton Sills** im Film **Kampf der Titanen**	Heute und folgende Tage **Ein bezaubernder Junge** In den Hauptrollen: **Henri Garat und Meg Lemonnier.** Beginn der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen.	Heute und folgende Tage **Großes Doppelprogramm** I. **Löwi & Co.** Vorzügliches Komödiendrama in 8 Akten mit Mary Glory u. Lucien Baroux II. **Der Kampf um Diamanten** Sensationsdrama aus dem wilden Westen mit Tom Tyler u. Lotus Thomson	Heute und folgende Tage Auf allgemeinen Wunsch: **Ułani, ułani, chłopcy malowani** Ermäßigte Preise: 3. Pl. 85 Gr., 2. Pl. 1.09 Zl., 1. Pl. 1.55 Zl. **Adria** Główna 1 Der große Sensationsfilm: **Die Jagd nach den Millionen** mit **Luciano Albertini** und **Ernst Verebes**

Obstbäume

Beerensträucher

Reiche Sortenauswahl und starke gesunde Stämme zu mäßigen Preisen, sowie Nußbäume als ausgiebige Schattenspender, empfiehlt die Baumschule von

O. SCHULZ
BRZEZINSKA 138.



Am Mittwoch, den 26. Oktober l. J., um 8.15 Uhr abends, findet in unserem Lokale, Nawrot 23, zum Abschluß der üblichen Zusammenkunft ein

Vortrag nur für Frauen

statt. Vortragende ist

Frau Dr. Sophie Pinczewska.

Der Vortrag behandelt das Thema:

„Die Rolle der Frau bei der Reformierung des Sexuallebens"

a) Ueber die Weltliga für Sexualreform; b) Die Frage der Geburtenregelung; c) Der Schutz der Mutter und des Kindes; d) Soll die Jugend sexuell aufgeklärt werden?

Zu diesem Vortrag werden alle weiblichen Mitglieder unseres Vereins, wie auch alle Damen aus dem Kreise unserer Freunde und Anhänger eingeladen.

Der **Eintritt ist frei.** Dauer des Vortrages: eine Stunde.

Der Vorstand.

Männergesangverein „Concordia"

Lodz.

Am Sonnabend, den 22. Oktober 1932, gelangt im großen Saale des Vereinsheims, Glowna 17, unser

Opernabend

zur Wiederholung, und zwar zugunsten des neuerbauten Greisenheimes der St. Johannis-Gemeinde.

Mitwirkende: Frl. **Alice Greilich,** Sopran, Herr Prof. **Gottlieb Teschner,** Cello, Herr Prof. **A. Türner,** Harmonium, Herr Kapellmeister **T. Rüder,** Klavier. Gesamtleitung Bundesliedermeister **Franz Pohl.**

Die Programmfolge umfaßt Chöre und Arien aus Opern von L. van Beethoven, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, darunter Gralsfeier aus „Parsifal".

Beginn pünktlich 8.30 Uhr abends. Preise der Plätze: Zl. 3.—, Zl. 2.—, Zl. 1.—. Billettvorverkauf bei A. Pipel, Lodz, Nawrot 2.

Dr. med. W. Eychner

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten **wohnt jetzt Cegielniana 4** (früher 36) (Neben dem Kino „Czary") **Tel. 134-79.**

Empfängt von 2.30 bis 4 und von 7—8 Uhr abends.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,

Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

Zeak zastrz.

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska **129**
Telephon 162-64

Ein gutes Buch über alles!

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressanten Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, das ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmucken Bände eine Zierde in jedem Bücherschrank.

Erste Serie

Aufstieg der Begabten — Filmroman	**Max Barthel**
Wetterleuchten der Revolution Memoiren einer russischen Sozialistin	**Eva Broido**
Das Leben der Marie Szameitat — Frauenroman	**Josef M. Frank**
Flachs — Roman	**Pierre Hamp**
Vorher und hernach — Die Geschichte eines Findlings	**Erich Herrmann**
Utopolis — Roman	**Werner Illing**
Hausierer — Gesellschaftskritischer Roman	**Franz Jung**
Das Sägewerk — Roman aus der russischen Gegenwart	**Anna Karawajewa**
Die November-Revolution	**Herm. Müller-Franken**
Asew — Die Geschichte eines Verrats	**Boris Nikolajewsky**
Kampf um Marokko — Roman	**Ramon J. Sender**
Vom Galeerensträfling zum Polizeichef Eine Lebensgeschichte	**Vidocq**
Baldamus und seine Streiche	**Oskar Wöhrle**
Jan Hus — **Der letzte Tag** — Historischer Roman	**Oskar Wöhrle**
Ein Dorf im Djungel — Roman	**Leonard S. Woolf**

u. s. w.

Preis pro Band **Zl. 9.—**

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse"

Lodz, Petrikauer 109.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen

Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Fabrik-Lager**

„DOBROPOL" Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Färberlehrling

im Chemie-Examen

von Dr. A. Kielmeyers,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerschöpfliche Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßigter Preis: **Zl. 35.—**

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse", Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung).

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends „Circe"
Kammer-Theater Heute Premiere: „Lieber Leopold"
Teatr Popularny: „Zirkusprinzessin"
Jar: Revue „Herbst-Salat"
Capitol: Schanghai-Expreß
Casino: Mata Hari
Corso: Löwi & Co. — Kampf um Diamanten
Grand-Kino: Hab mich heute lieb
Luna: Lilian will sich scheiden lassen
Metro: Ułani, ułani, chłopcy malowani
Adria: Die Jagd nach den Millionen
Oświatowe: Sibirische Taiga — Kampf der Titanen
Przedwiośnie: Ewiges Lied
Splendid: Die Stimme der Wüste
Rakieta: Ein bezaubernder Junge

Tagesneuigkeiten.

Wir bitten ganz ergebenst...

Wie der „Praca"-Verband Arbeiterpolitik macht.

Gestern fand im „Praca"-Verband eine Delegiertenversammlung statt, in der eingehend über die gegenwärtige Lage gesprochen wurde. Die „Praca"-Leute führten Klage darüber, daß viele Industrieunternehmen Arbeiterentlassungen vornehmen, obgleich sie erklärt hatten, daß trotz der zu Ende gehenden Wintersaison keine Entlassungen erfolgen werden. Abgebaut wurden Arbeiter in folgenden Firmen: Karl Eisert, Dessurmont, Motte u. Co., Kleinman, Scheibler, Biedermann und Pilicer, Karl Bennich, S. Barcinſki, J. Kindermann und Zajbert. Die Versammelten beschlossen, sich an den Sejm mit einer Denkschrift zu wenden und darin um Aenderung der Gesetze zu **b i t t e n**, die die letzten Ereignisse zugelassen haben. Das Parlament soll hinsichtich der Massenentlassungen, der Lohnkürzungen, der Verlängerung der zum Empfang von Unterstützungen berechtigenden Zeit usw. Maßnahmen treffen. Diese Denkschrift soll dem Sejm vom Abg. Waszkiewicz vorgelegt werden. (p)

Ob diese so ergebene Bitte der NPR-Männer im Sanacjasejm wohl Gehör finden wird? In der Bibel heißt es zwar: „Bittet, so wird euch gegeben", doch bezweifeln wir es stark, daß dieser lammfromme Wunsch der NPR in Erfüllung gehen wird. Den NPR-Leuten vom „Praca"-Verband kann nur eins gesagt werden: Arbeiterpolitik kann man nicht durch kriecherisches Winseln, auch nicht durch Bittgesuche machen! Wenn der Arbeiter den kapitalistischen Arbeitgeber nicht durch Gewalt zum Nachgeben zwingt, durch Bitten wird er nie etwas erreichen, sondern versklavt nur noch mehr.

Auch die Hauswächter wollen Sonntag haben.

Der Hauswächterverband richtete an die Lodzer Stadtstarostei ein Schreiben, in dem er zu den Arbeitsstunden der Hauswächter an Sonntagen Stellung nimmt. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der Hauswächterverband im Jahre 1927 an den damaligen Regierungskommissar Izycki die Bitte gerichtet habe, die Arbeitsstunden an Sonn- und Feiertagen zu regeln. Der Regierungskommissar sei dieser Bitte nachgekommen und habe angeordnet, daß die Hauswächter in der Zeit von 10 bis 1 Uhr, also während der Gottesdienste, nicht zu arbeiten brauchen. Trotz dieser Anordnung würden heute die Hauswächter von den Polizisten gezwungen, in der genannten Zeit Arbeit zu verrichten. Vor allem würden die Hauswächter in den Hauptstraßen gezwungen, in der Zeit von 10 bis 1 Uhr die Straßen zu sprengen. Die Polizisten erklären hierbei, daß sie entsprechende Anweisungen von den Kommissariaten hätten. Da die Hauswächter im allgemeinen religiös veranlagt seien, werde der Stadtstarost gebeten, festzustellen, ob die Anordnung des Regierungskommissars noch verpflichte oder ob Aenderungen eingetreten seien. (p)

Unlauterer Wettbewerb unter den Friseuren.

Die allgemeine Wirtschaftslage hat es mit sich gebracht, daß viele Friseurstuben entstanden sind, die im Hinblick darauf, daß sie oft keine Patente lösen und keine sozialen Lasten zu tragen haben, zu einem äußerst niedrigen Preise arbeiten können. Im Zusammenhang hiermit hat die Friseurinnung an die Stadtstarostei und das Wojewodschaftsamt eine Denkschrift gerichtet, worin um eine verschärfte Kontrolle der Friseurgeschäfte und um Nachprüfung, ob überall die vorgeschriebenen Preise eingehalten werden, gebeten wird. (p)

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S und Sz beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben Sz bis Z, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen.

Morgen müssen sich diejenigen jungen Männer melden, die im Bereich des 3. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U und W, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis F aus dem Bereich des 10. Polizeikommissariats.

Weitere drei Straßenbahnhaltestellen aufgehoben.

In der letzten Sitzung der Direktion der Lodzer Straßenbahn wurde beschlossen, drei weitere Straßenbahnhaltestellen aufzuheben und zwei neue einzurichten. Und zwar wurde die Haltestelle an der Ecke Narutowicza und Dombrowski-Platz gegenüber der Postsparkasse in Richtung der Petrikauer Straße aufgehoben. Für die nach dem Fabrikbahnhof gehende Linie Nr. 8 wurde auf dem Dombrowski-Platz an der Ecke Narutowicza eine neue Haltestelle eingerichtet. Aufgehoben wurden ferner die Haltestellen in der Narutowicza an der Ecke Skladowa gegenüber dem Bezirksgericht und an der Ecke bei der städtischen Wirtschaftsabteilung. An Stelle dieser beiden wurde an der Ecke Trembacka eine neue Haltestelle eingerichtet. (p)

Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für Oktober.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat Oktober für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, am 24. und 25. Oktober im Büro des Amtes, Zeromſkiego 44, stattfindet.

Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Arbeitslose, die vom Arbeitslosenhilfskomitee (Nawrot 84) unterstützt werden, dürfen im Unterstützungsamt des Magistrats keine Unterstützungen beziehen. Die Unterstützungen betragen für einen Arbeitslosen, dessen Familie sich aus mehr als 5 Personen zusammensetzt, — 30 Zloty monatlich, für eine Familie von 3 bis 5 Personen — 24 Zloty und für eine Familie von 2 Personen — 15 Zloty.

Die Auszahlung der Unterstützungen findet in folgender Reihenfolge statt:

Montag, den 24. Oktober: A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(i), K, L.

Dienstag, den 25. Oktober: M, N, O, P, R, S, T, U, W und Z.

Bei der Abhebung der Unterstützung sind folgende Dokumente mitzubringen: 1. einen Personalausweis oder ein anderes Identitätszeugnis; 2. die Arbeitslosenlegitimation, versehen mit den Kontrollstempeln; 3. Krankenkassenbüchlein, und zwar das eigene wie das der Familienmitglieder, die zusammenwohnen; 4. Bescheinigung des Unternehmens über die Dauer der durchgearbeiteten Zeit; 5. das Abrechnungsbuch des Arbeitslosen sowie die der zusammenwohnenden Familienmitglieder.

Die Affäre des Notars Trojanowſki.

Der Notar gegen Kaution von 30 000 Zloty aus der Haft entlassen.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Mißbräuchen in der Kanzlei des Notars Trojanowſki in Lodz, Petrikauer Straße 28, war bekanntlich im Auftrage des Staatsanwalts beim Lodzer Bezirksgericht der Notar in Haft genommen worden. Gestern wurde der greise Notar, der im Alter von 70 Jahren steht, im Untersuchungsamt einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Angelegenheit wurde darauf dem Untersuchungsrichter übergeben. Der Untersuchungsrichter verfügte im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft, daß der Verhaftete nur gegen eine Kaution von 30 000 Zloty aus der Haft entlassen werden könne. Diese Kaution entspricht der Höhe der Unterschlagungen, die dem Notar zur Last gelegt werden. Freunde des greisen Notars und dessen Familie brachten die verlangte Kaution auf, worauf der Verhaftete auf freien Fuß gesetzt wurde. Der am Bette des kranken Notars Trojanowſki postierte Polizist wurde zurückgezogen. Die Kanzlei des Notars Trojanowſki wird nächstens der bisherige Präses des Bezirksgerichts, Zaborowſki, übernehmen. (a)

Rechtsanwalt Fruchtgarten aus der Haft entlassen.

Sensationelle Wendung in der Affäre.

Der vor einigen Tagen verhaftete Lodzer Rechtsanwalt Stanislaw **F r u c h t g a r t e n** ist gestern um 6 Uhr nachmittags auf der Haft entlassen worden, da die Untersuchung in der Betrugsaffäre, in die er verwickelt war, eine sensationelle Wendung genommen hat. Mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossene Untersuchung können wir nähere Einzelheiten hierüber noch nicht veröffentlichen. (p)

Postsendungen mit Geschenken zollfrei.

Im „Monitor Polski" wird eine Verfügung des Finanzministers (L. D. 620 407 — I, 32 vom 20. September d. J.) veröffentlicht, die von der Zollabfertigung der Postpakete handelt. In der Verfügung wird die Zollfreiheit für Postpakete mit Geschenken angekündigt. Nähere Auskünfte erteilen die Zoll- bezw. Postbehörden.

Pferdeschau.

Zwecks Untersuchung der Pferde auf ansteckende Krankheiten findet in der Zeit vom 22. Oktober bis 5. November auf dem Haller-Platz eine Pferdeschau statt für alle auf dem Gebiete der Stadt Lodz befindlichen Pferde im Alter von über zwei Jahren. Am ersten Tage der Pferdeschau, und zwar morgen, Sonnabend, den 22. Oktober, sind sämtliche Pferde aus dem Bereich des 1. Polizeikommissariats vorzuführen. Die Pferde sind ohne Geschirr vorzuführen. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird bestraft.

Zusammenstoß zweier Autos.

An der Ecke Sienkiewicza und Nawrot ereignete sich gestern ein schwerer Autozusammenstoß. Ein von Leopold Schulz gelenktes Lastauto fuhr mit aller Wucht in einen

---



Familienroman von Johannes Lüther.

[16

Bruno stutzte, wollte sie gerade überrascht und erfreut begrüßen, da sah er, daß sie nicht allein war, daß ein fremder Herr ihren Arm hielt — und ging, ohne eine Miene zu verziehen, vorüber.

Nelly atmete auf. Gott sei Dank, daß Bruno sich nicht zu erkennen gegeben. Eine peinliche Szene wäre es geworden. Aber was mochte er jetzt denken? Nun, sie würde sich schon zu helfen wissen, wenn er ihr etwa heute abend Vorhaltungen machen sollte.

Bruno war, als er just um zu grüßen, die Hand zum Hut erheben wollte und in Nellys Begleitung den anderen Herrn sah, der Gedanke gekommen: das ist Ahlers. In der ersten Minute dieser schnellen Erkenntnis war er sich nur trotzig bewußt gewesen: Jetzt darfst du nicht grüßen! Und so war er fremd und kalt weitergegangen.

Dann aber faßte ihn die Eifersucht mit aller Gewalt; sie zwang ihn, daß er sich umblickte und dem Nebenbuhler nachsah. Ha, der hielt sein Eigentum am Arm, sein ein und alles. Grimmiger Zorn gegen den Räuber füllte seine Seele, größeren Zorn jedoch empfand er gegen die Wortbrüchige, die ihn betrog. Mit einem Gefühl des Ekels wandte er sich endlich zum Weiterschreiten. Nun war ihm der schöne Morgen gründlich verdorben. Er hatte gleich an Nellys Hause vorbeispazieren wollen, um ihr, wie jeden Tag, schon früh ein liebes Wort zu sagen. Ein Kolleg besuchte er ja schon längst nicht mehr. Jetzt fiel es ihm ein, daß der Professor zuletzt über das Tragische gelesen und die Frage beantwortet hatte: Was ist tragisch? Nun, Bruno, wußte jetzt ohne den Professor, was tragisch war: grenzenloses Lieben, glückseligste Zukunftshoffnung — und dahinein ein rohes Verschmähen. Oder war es tragikomisch, wenn ein Narr liebte, wenn seine heiligsten Gefühle selbst als etwas Närrisches verlacht und zurückgewiesen wurden?

„Na, sie soll über mich nicht mehr lachen. Aus ist's. Ich will nicht länger Narr sein! Mag sie mit dem anderen glücklich werden!"

Abends wurde er wieder schwankend. „Wer weiß, vielleicht tue ich ihr unrecht", sagte er schmerzhaft grübelnd. „Wer gibt mir Gewißheit, daß es Ahlers, der frühere Verehrer, war? Konnte es nicht ihr Vater gewesen sein? Nein! — Ihr Bruder? Von einem Bruder hat sie mir nie erzählt. Wer war es also? Ein Vetter? Ich will es wissen, muß Aufklärung haben!"

Finster begrüßte er sie, und dann forschte er sogleich:

„Wer war das heute morgen auf dem Marktplatze?"

Nelly war auf die Frage vorbereitet, und sie hatte sich vorgenommen, sie wahrheitsgemäß zu beantworten, aber nicht, weil sie sich zu einem offenen Bekenntnis verpflichtet fühlte, sondern weil sie Bruno ärgern und ihm sein „starrköpfiges Benehmen" von neulich vergelten wollte. Sie erwiderte deshalb:

„Herr Ahlers war es."

„Dachte ich mir", schloß er sofort gereizt an, „dachte ich mir. Du hältst dein Wort gewissenhaft. Mir sagst du, du wolltest ihm abschreiben, und läßt dich doch ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken von ihm besuchen und spazierenführen."

Er begleitete seine Worte mit einem zornigen Spottlächeln, das aber von verhaltener Eifersucht glühte. Nelly war empört. Immerhin wollte sie diesmal die Auseinandersetzung nicht wieder wie die letzte auf die Spitze treiben; sie lenkte deshalb ein:

„Bruno, hör' mich doch erst an. Laß mich erklären."

„Erklären?" höhnte er. „Behalt' deine Erklärung, bitte, für dich."

„Nein, du mußt mich anhören. Du mußt, Bruno. Ich bitte darum."

Er schwieg, er wollte und mußte ja auch erfahren, was Nelly ihm zu sagen hatte. Er fieberte danach und hoffte, ohne daß er es sich eingestand, doch noch etwas zu hören, was Nellys Tun entschuldigte; denn mit ihr brechen, nein, das konnte er nicht.

Nelly deutete sein Schweigen, wenn er auch noch so ablehnend dabei ausschaute, als Einverständnis, und hob an:

„An dem Besuch des Herrn Ahlers bin ich nur insofern schuld, als ich vergaß, ihm abzuschreiben. Ich hielt es auch nicht für nötig, ihm mitzuteilen, daß seine Bemühungen um mich zwecklos seien, weil ich annahm, er werde sie einstellen, wenn ich mich nicht weiter um ihn kümmerte. Nun kam er aber doch und hielt bei Mutter um mich an. Sie lehnte ab, und ich natürlich auch."

„So, und dennoch gingst du mit ihm aus!" fragte Bruno.

„Ja, weil er bat, ich möge ihn dann wenigstens noch bis zur Bahn begleiten. Und die Bitte konnte ich ihm nach der Enttäuschung, die ich ihm notgedrungen vorher bereiten mußte, nicht abschlagen. Ich konnte es einfach nicht, ich hatte Mitleid mit ihm. Oder hättest du anders gehandelt?"

(Fortsetzung folgt.)

Personenwagen, der von dem Dobra 8 wohnhaften Adam Cent gelenkt wurde. Es wurde erheblich beschädigt. (p)

Diebstähle.

Der Rzgowska 27 wohnhafte Stefan Makowski berichtete gestern der Polizei, daß aus seiner Fabrik in der Wolczanska 66 zwei Kisten mit Garn im Werte von 1000 Zloty gestohlen worden seien. — In die Wohnung des Zgierska 53 wohnhaften Berek Dobrowolski drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und stahlen verschiedene Gegenstände und Garderobe im Werte von 1000 Zloty. — In den Schusterladen von Pinkus Rosenblum in der Limanowskiego 95 drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und räumten den ganzen Laden aus. Der Bestohlene schätzt seinen Schaden auf 600 Zloty. — Vom Wäscheboden in der Petrikauer 31 wurde Wäsche für 500 Zloty gestohlen, die der dort wohnhaften Paulina Friedman gehörte. — In der Pienkna 41 wurde vom Wäscheboden Wäsche für 1000 Zloty gestohlen, die Josef Karbowski, Ludwik Zawierka und Zofja Wnukow gehörte. (p)

Eine Leiche im Lagiewniker Teich.

Am Mittwoch wurden in Lagiewniki die Teiche abgelassen, um einen Fischfang vorzunehmen. Als das Wasser ungefähr zu drei Vierteln abgelaufen war, sah man zwischen halbverfaulten Aesten ein menschliches Bein hervorragen. Man forschte sofort nach und zog die Leiche eines jungen Mannes heraus, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Bisher ist es nicht gelungen, den Namen des Toten festzustellen. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik der Firma Franz Ramisch (Ewangelicka 10) wurde der daselbst beschäftigte Arbeiter Antoni Isikierka (Myslinska 15) von einem Stück Eisen am Kopf getroffen, wobei er eine bedenkliche Verletzung davontrug. — Auf dem Grundstück Poranna 3 wurden dem Saisonarbeiter Johann Schubert bei der Arbeit drei Finger der rechten Hand zermalmt. In beiden Fällen wurde vom Arzt der Krankenkasse die erste Hilfe erwiesen. (a)

Der Hunger.

In der Pomorska 29 brach gestern der obdach- und arbeitslose Marcin Liebich vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach der städtischen Krankenstelle. (p)

Die 61jährige beschäftigungs- und obdachlose Jozefa Morawska brach vor dem Hause Koscielna 11 vor Hunger und Erschöpfung bewußtlos zusammen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihr die erste Hilfe und überführte sie nach der städtischen Krankensammelstelle. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Die Grabschändung auf dem russischen Friedhof.

Zwei weitere Personen zwangsgestellt.

Im Verlauf der weiteren Untersuchung in der Angelegenheit der Schatzsucherei auf dem russischen Friedhof, die vom Leiter des 2. Polizeikommissariats Kuzminski geführt wird, führte zur Festnahme zweier weiterer Personen, die sich an den Grabungen beteiligt hatten. Es sind dies der 43 Jahre alte Franciszek Sokolowski (Lenczycka 6) und der 27 Jahre alte Franciszek Pawlow (Kilinskiego 160). Beide sind von einer dritten Person zum Graben angenommen worden und sollten von dem eventuellen Schatz 10 Prozent erhalten. Beide sowie Przygodski wurden auf freien Fuß gesetzt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Der vierte Mann, der die Pläne in der Hand haben soll und der die Grabungen veranlaßt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. Sokolowski und Pawlow erklären, sie hätten ihn am Platz Koscielny kennen gelernt, wo sie herumgestanden hätten, um irgend eine Arbeit zu erhalten. Der Fremde habe sie dann zum Schnaps eingeladen und ihnen die Arbeit angeboten, die sie angenommen hätten in der Hoffnung auf einen größeren Verdienst. (p)

Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstatt.

Zwei Frauen verhaftet. — Die eine der Falschgeldverbreiterin wegen eines früheren Falles vor Gericht.

Die Menge der im Umlauf erscheinenden Fälschungen nimmt in der letzten Zeit so stark zu, daß die Polizeibehörden die schärfste Aufmerksamkeit anwenden, um den Falschmünzern und Falschgeldverbreitern auf die Spur zu kommen. Als man vor allem die Lodzer Märkte beobachtete, fiel eine Frau auf, die sich als die Wodny Rynek 10 wohnhafte 40 Jahre alte Stanislawa Plucha herausstellte.

Am Montag bemerkte der vor dem Hause Wache stehende Geheimpolizist eine junge Frau, die aus dem Hause trat, sich scheu umsah und dann schnellen Schrittes der Stadt zu eilte. Er hielt sie an und wollte sie nach dem Kommissariat bringen, doch riß sich die Frau los und ergriff die Flucht. Unterwegs öffnete sie ihre Handtasche und warf Geld fort. Der Geheimpolizist konnte sie festnehmen und zusammen mit dem Gelde, das er aufgelesen hatte, nach dem Kommissariat bringen. Dort stellte es sich heraus, daß es sich um die 21 Jahre alte Stanislawa Janaszek (Gdanska 148) handelt. Bei ihr wurden 21 falsche Einzlotystücke und 18 falsche 50-Groschenstücke gefunden. Sie gab an, diese Falsifikate von der Plucha erhalten zu haben, um sie in Umlauf zu setzen. Da sie arbeitslos sei und schon längere Zeit nichts vedient habe, habe sie das Angebot der Plucha angenommen.

Sofort wurden nach dem Wodny Rynek 10 mehrere Polizisten entsandt, die das Hausumstellten und in die Wohnung der Plucha eindrangen. Die Haussuchung förderte 110 Stück Zweizloty- und 6 Stück Zehnzlotymünzen zutage. Außerdem wurde eine komplett eingerichtete Falschmünzerwerkstatt, wie Gußformen, Metall, Gipsabdrücke, Feilen usw. gefunden. Auch die Plucha wurde verhaftet und ebenso wie die Janaszek dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die ganze Einrichtung wurde beschlagnahmt.

Im Verlauf der Untersuchung ergab es sich, daß die verhaftete Stanislawa Plucha unter Polizeiaufsicht steht und daß gegen sie für gestern eine Gerichtsverhandlung wegen einer ähnlichen Angelegenheit angesetzt war. Sie wurde denn auch gestern aus dem Gefängnis in das Bezirksgericht gebracht, wo sie zusammen mit dem 44 Jahre alten Franciszek Janaszek auf der Anklagebank saß. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Grenzpolizei am 8. Juli d. Js. auf dem Wodny Rynek Janaszek beobachtete, den sie verdächtigte, Sacharinschmuggel zu betreiben. Dabei sah sie, daß Janaszek an den Zeitungsstand der Plucha herantrat und sich mit der Frau nach der Wodna 42 begab. Dort wurden beide festgenommen. Die Leibesrevision förderte bei Janaszek 9 falsche Zweizlotystücke zutage. In seiner Wohnung wurden Einrichtungsgegenstände für Falschmünzerei gefunden. Janaszek wurde verhaftet und die Plucha, wie bereits erwähnt, unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Nach Einvernahme mehrerer Zeugen verkündete das Gericht das Urteil, auf Grund dessen Franciszek Janaszek zu 4 Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte verurteilt wurde. Die Stanislawa Plucha mußte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. (p)

Sport.

Wie tritt Warszawianka gegen LKS. an?

Die Lodzer Fußballanhänger werden am kommenden Sonntag zum letztenmal in dieser Saison ein Ligafußballspiel zu sehen bekommen. Auf den Plan erscheinen Warszawianka und LKS. Die Warschauer kommen in ihrem stärksten Bestande mit Jachimek, Zwierz, Rusin, Materski, Makowski, Hahn, Pyszkowski, Katz, Krolewiecki, Piliszek und Korngold nach Lodz. Das Spiel wird Schiedsrichter Arczynski leiten.

Das Ergebnis der diesjährigen leichtathletischen Saison.

Die diesjährige leichtathletische Saison kann auf überaus große Erfolge zurückblicken. Im verflossenen Jahre wurden nicht weniger als 50 neue polnische Rekorde aufgestellt. Derartige Erfolge kann kein vorhergehendes Jahr aufweisen. Polnische Leichtathleten halten außerdem 10 Weltrekorde, und zwar Kusocinski (2 Rekorde), Heljasz (2), Walasiewicz (4), Weiß (1), Konopacka (1).

England — Irland 1:0 (1:0).

Etwa 20 000 Zuschauer hatten sich am Montag in Blackpool zu dem Fußball-Länderspiel England — Irland eingefunden, um dem Treffen bei idealem Wetter beizuwohnen. Nach wechselvollem Verlauf gelang es den Engländern in der 31. Minute durch Barclay den Siegestreffer herauszuholen. Da im weiteren Spielverlauf kein Tor mehr fiel, blieb England knapp Sieger.

Schmeling filmt.

Nach einer ausgiebigen Ruhepause wird Schmeling im Januar nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Der Exweltmeister will sich zunächst jedoch noch einmal im Film betätigen und boxt voraussichtlich erst im Juni mit Sharkey um den Titel. Das Projekt des Kampfes mit Max Baer im Februar in Los Angelos hat sich zunächst wieder zerschlagen.

Aus dem Reiche.

Konstantynow. Heute begeht der hiesige Bürger Herr Berthold Schwarz mit seiner Ehegattin Amalie geb. Frinker bei bestem Wohlsein das seltene goldene Ehejubiläum. Herr Schwarz ist Mitglied der Webermeisterinnung und Frau Schwarz Mitglied des evangelischen Frauen-Vereins.

Lask. Großes Schadenfeuer. Auf dem Gute Przecznia, Kreis Lask, wurden am Mittwoch an einer großen gemauerten Scheune Drescharbeiten durchgeführt. Infolge Funkenflugs aus der Dampfmaschine geriet das herumliegende Stroh in Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit auch die Scheune erfaßt hatte. Diese brannte mitsamt der Ernte vollkommen nieder. Der Schaden beträgt 43 000 Zloty. (p)

Kalisch. Mord wegen 4 Zloty. In der Skarzewskastraße 24 wohnte der Fuhrmann Wiktor Wdowczyk, der ein Fuhrgeschäft betrieb. Als er vorgestern nachmittag nach der Arbeit nach Hause zurückkehrte und die Pferde ausspannte, kam die im Nebenhause wohnhafte Kazimiera Marczak auf ihn zu und forderte ihn auf, ihr die 4 Zloty zurückzugeben, die sie ihm geliehen habe. Da Wdowczyk von der Frau kein Geld geliehen hatte, wollte er ihr auch keins geben. In diesem Augenblick kam der Mann der Marczak, Stanislaw, angelaufen, der Wdowczyk zu beschimpfen begann. Um einem Handgemenge aus dem Wege zu gehen, wandte sich Wdowczyk seiner Wohnung zu. In diesem Moment zog Marczak ein Messer und stieß es Wdowczyk in die Brust, der zusammenbrach und einige Minuten darauf starb. Nachbarn hielten Marczak fest und übergaben ihn der Polizei. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Sonntag Saisoneröffnung im „Thalia“-Theater.

Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag, dem 23. Oktober, um 8 Uhr abends die Eröffnung der Spielsaison des Theatervereins „Thalia“ statt. Als Eröffnungsstück geht der musikalische Schwank „Ein Mädel mit Tempo“ über die Bretter. Die Spielleitung liegt in Händen des Herrn Artur Heine, während für die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Theodor Ryder zeichnet. Die Preise der Plätze sind den Verhältnissen entsprechend herabgesetzt und betragen Zloty 1,50 bis Zloty 4,50, wozu allerdings ein 10prozentiger Krisensteuerzuschlag hinzugerechnet wird. Die Leitung des „Thalia“-Vereins ist bemüht, die Eröffnungsvorstellung gut herauszubringen. Es liegt nun am deutschen Publikum, diese Bestrebungen des Vereins um Schaffung eines guten deutschen Theaters in Lodz durch zahlreichen Besuch zu unterstreichen.

Der Kartenvorverkauf hat in der Tuchhandlung von G. E. Restel, Petrikauer 84, bereits begonnen.

Jubiläum und Fahnenweihe des K. G. V. „Zoar“. Der in der St. Matthäigemeinde tätige Kirchengesangverein „Zoar“ feiert am kommenden Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens, welche Feier noch durch die Einweihung der neuen Fahne an Bedeutung gewinnt. Die Weihe der Fahne findet am Vormittag in der St. Matthäikirche statt, während nachmittags im Lokale des „Eintracht“-Vereins, Senatorska 7, die eigentliche Jubiläumsfeier abgehalten wird. Das Programm der Feierlichkeit ist folgendes: Um 9 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Vereins im Vereinslokal, Petrikauer 283, wo auch die Anmeldungen der zur Feier erschienenen Delegationen anderer Vereine entgegengenommen werden. Um 9.30 Uhr beginnt die Formierung des Zuges, der sich um 10 Uhr in die Kirche begibt. Vor Einzug in die Kirche photographische Aufnahme. Nach dem Gottesdienst wird im geschlossenen Zuge nach dem „Eintracht“-Lokale marschiert, wo nach einem gemeinsamen Mittagessen die Begrüßung der Gäste und die Entgegennahme der Gratulationen erfolgen wird. Um 5 Uhr beginnt dann ein großer Familiennachmittag verbunden mit gesanglichen Darbietungen und einer Bühnenaufführung. Der Verein ladet zu dieser Feier alle Mitglieder, die befreundeten Vereine als auch Freunde und Gönner des Vereins ein.

Von der Damensektion des Christl. Commisvereins. Die Mitgliedsdamen des Vereins werden gebeten, am Sonntag, den 23. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal (Wolczanska 140) zu einer Besprechung in Vereinsangelegenheiten zu erscheinen. Nach der Besprechun findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 21. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 13 Wetterbericht, 16.15 Englischer Sprachunterricht, 16.30 Schallplatten, 17 Blasorchester, 18 Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportberichte, 22.45 Nachrichten aus aller Welt, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Bekannte Kapellen, 16.30 Bratschenmusik, 16.45 Lieder, 17 Jugendstunde, 18.15 Der Bürger als Edelmann, 19.10 Vom Kintopp bis zum Tonfilm, 21.20 Bauernschwänke, 22.30 Unterhaltung.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 18.30 Volkswirtschaftsfunk, 19.20 Stunde der Arbeit, 20.05 Sinfoniekonzert, 21.15 Heimatsucher.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 und 13 Konzert, 15.50 Bastelstunde, 17 Konzert, 2? Drei Lustspiele, 22 Nachtmusik, 23 Lied und Tanz.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.20 Schallplatten, 15.45 Jugendstunde, 16.20 Frauenstunde, 16.50 Musik der Gegenwart, 19.30 Schlagerlieder, 20.10 Der 18. Oktober, 22.15 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 12.20 Konzert, 13.30 Schallplatten, 15.30 Russische Arien, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Die Nacht auf dem Karlstern, 21.35 Russisches Chorkonzert.

Sinfoniekonzert mit Gregor Piatigorskij.

Am heutigen Freitag um 20.15 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus der Warschauer Philharmonie ein sinfonisches Abendkonzert, ausgeführt von dem Warschauer Philharmonischen Orchester unter der Leitung des italienischen Kapellmeisters Massimo Freccia und unter Mitwirkung des Violoncellisten Gregor Piatigorskij, der bekanntlich vor zehn Jahren Konzertmeister in der Warschauer Philharmonie war.

Das Orchester wird die D-dur-Sinfonie von Haydn, eine Suite aus dem Ballett „Daphnis und Cloe“ von Ravel und zwei kleinere Werke von Prokofjew zum Vortrag bringen, während Piatigorskij das Violoncellokonzert von Schumann spielen wird.